

<b>Zeitschrift:</b>	Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
<b>Band:</b>	31 (1910)
<b>Heft:</b>	1-5
<b>Artikel:</b>	Zeichnungen-Ausstellung von Herrn Bollmann
<b>Autor:</b>	Bollmann, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-264709">https://doi.org/10.5169/seals-264709</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zeichnungen-Ausstellung von Herrn Bollmann.

Seminarlehrer in Küsnacht, Zürich.

### Zur gefl. Beachtung.

Die Grundzüge des von mir bis vor kurzem am kantonalen Lehrerseminar in Zürich-Küsnacht erteilten Zeichenunterrichtes sind folgende:

a) *Das Studium nach dem Gegenstand.* Es gibt dem ganzen Unterricht den nötigen Rückhalt, eine gewisse Solidität und steht an erster Stelle. Bei der Wiedergabe von Pflanzen- und Tierformen, sowie von einfachen Gebrauchsgegenständen und landschaftlichen Motiven wird der Zögling in erster Linie dazu angehalten, zuerst die grosse Form zu sehen, den organischen Aufbau, die Struktur des Ganzen zu suchen und sich erst nachher mit der Frage der graphischen Wiedergabe des Geschauten zu befassen. Auf eine exakte Wiedergabe des Charakteristischen wird das Hauptgewicht gelegt; das rein künstlerische Moment spielt eine untergeordnete Rolle. Eine gewisse Fühlung mit den übrigen Fächern (Naturkunde, Geschichte usw.) wird im Unterricht stets angestrebt.

b) *Freies Zeichnen.* Neben diesem eigentlichen Studium nach dem Gegenstand schenke ich der freien zeichnerischen Betätigung, also dem Zeichnen als Ausdruck, stets die gebührende Aufmerksamkeit. Als Mittel, die Freude an dieser zeichnerischen Betätigung zu wecken, dienen mir: freiwillig geführte Skizzenbücher, Konkurrenz-aufgaben, Illustrationsübungen, freiwillige Ferienzeichenkurse usw.

Vorliegende Arbeiten stellen keinen vollständigen Lehrplan dar. Die bescheidenen Raumverhältnisse bedingten eine gewisse Einschränkung in der Stoffauswahl. Der Zweck der Ausstellung ist, Anregung zu bieten und in bescheidenem Masse zur Abklärung und Läuterung beizutragen.

Der grösste Teil der ausgestellten Arbeiten sind durchaus selbständige Schülerzeichnungen, die von den Zöglingen freiwillig, ohne jegliche direkte Beeinflussung oder Mithilfe meinerseits, ausserhalb der Unterrichtszeit angefertigt wurden. Bei den in der Schule entstandenen Arbeiten sind die Korrekturen des Lehrers signiert.

Interessenten finden Näheres über die Grundzüge meines Unterrichtes in folgenden Zeitschriften:

1. „Schauen und Schaffen“, Organ des Vereins deutscher Zeichenlehrer, Verlag: Pockwitz, Staade.

2. „Kunst und Jugend“, Organ des Verbandes süddeutscher Zeichenlehrer-Vereine, Verlag: Decker & Hardt, Stuttgart.
3. „Monatsblatt für den Zeichenunterricht“, Wiesbaden.
4. „Schweizerische Blätter für den Zeichen- und gew. Berufsunterricht“, Bern.
5. „Das Schulzeichnen“, St. Gallen.
6. „Schweizerische Lehrerzeitung“, Zürich, usw.

Zürich, 1. Mai 1910.

E. Bollmann.

---

### Literatur.

**Für Zürihegeli und Bärnermutzli.** Allerlei zum Aufführen. (In Zürcher und Berner Mundart) von Emma Wüterich-Muralt, Kilchberg-Zürich. (66 Seiten) 8°. Zürich, 1909. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Fr. 1. 20.

Für die bevorstehende Festzeit bringt der Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich ein neues Büchlein der bekannten Schriftstellerin Emma Wüterich-Muralt in Kilchberg-Zürich auf den Markt. Die kleinen Szenen sind mit lebenswarmem, frischem Humor geschrieben, der so recht dem Kindergemüt angepasst ist. Unseren Kleinen und Grossen im Zürich- und Bernbiet werden die Aufführungen, zu denen der Bühnenapparat die bescheidensten Anforderungen stellt, gewiss manche frohe Stunde bereiten.

**Kraft, Dr. med., A., Schularzt in Zürich. Ferienheime.** Bericht über eine Studienreise an den Vorstand des Schulwesens der Stadt Zürich. (Schweizerische Zeitfragen Heft 38). 72 Seiten, gr. 8° Format, mit 20 Abbildungen. Zürich 1910. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis Fr. 2.

Diese Schrift ist das Ergebnis einer Reise, die zum Zwecke des Studiums des Ferienkoloniewesens unternommen wurde. Da in den Schulbehörden die Anregung gemacht worden war, die Stadt Zürich möchte ein Ferienheim erstellen, wurde diesem Gegenstande besondere Beachtung geschenkt.

In einem ersten Teile wird auf die Verhältnisse in La-Chaux-de-Fonds, Neuenburg, Stuttgart, München, Leipzig, Frankfurt und Strassburg eingetreten. Die besonderen Typen von Eigenheimen finden eingehende Besprechung mit Bezug auf Lage, Architektonik, inneren Ausbau, Austattung, Betrieb und Kosten.

In einem zweiten Teile wird auf Grund der gemachten Erfahrungen einlässlich die Frage behandelt, nach welchen Grundsätzen Eigenheime am zweckmässigsten erstellt und betrieben werden.